

Marianische Sodalität am Kollegium Sarnen

Sodalenbrief

8. Dezember 2006



Liebe Sodalen

ENGEL sind zur Zeit in aller Munde. Wenn Sie in eine Buchhandlung gehen und nach einem Werk über Engel fragen, so wird die Buchhändlerin Sie an ein reich befrachtetes Regal führen, wo Sie die Qual der Wahl haben.

Allerdings kann es sein, dass Sie leichte Zweifel befallen. Engel – sind das nicht jene Wesen, die von Gott ausgesandt sind, als seine Boten fungieren, wie ja der Name schon sagt? In vielen der Bücher, die Sie da durchschauen mögen, ist von Gott kaum oder gar nicht mehr die Rede. Die Engel sind zu einer selbstständigen Grösse geworden, ihr Bezug zu Gott verschwindet immer mehr.

DAS BILD von Josef von Rotz, das das Titelblatt unseres Sodalenenbriefes ziert, sagt da etwas anderes. Es stellt die Verkündigung an Maria dar. Der Erzengel Gabriel hat dabei eine prominente Rolle. Er ist von Gott gesandt, Maria die Botschaft von der Menschwerdung Gottes in ihr zu verkünden und ihr Ja-Wort entgegen zu nehmen. Er tut dies mit beredten Gesten, seine ganze Körperhaltung drückt Spannung und Dynamik aus, der Geist Gottes ist in ihm am Wirken. Gleichzeitig aber nimmt er sich zurück. Sein rechter Flügel gibt den Hintergrund für jene ab, auf die es ankommt, auch wenn sie nicht im Zentrum steht: Maria. Sie steht da, mit zum Gebet erhobenen Händen, und weist damit auf jenen hin, der alles trägt und letztlich entscheidend ist, auf Gott.

Wir verehren Maria als die Königin der Engel. In der marianischen Antiphon zur Fastenzeit singen wir:

Ave, Regina cælórum,
ave, Dómina angelórum,
salve, radix, salve, porta,
ex qua mundo lux est orta.
Gaude, Virgo gloriósa,
super omnes speciósa;
vale, o valde decóra,
et pro nobis Christum exóra.

Ave, du Himmelskönigin,
ave, der Engel Herrscherin.
Wurzel, der das Heil entsprossen,
Tür, die uns das Licht erschlossen:
Freu dich, Jungfrau, voll der Ehre,
über allen Seligen Hehre,
sei gegrüßt, des Himmels Krone,
bitt für uns bei deinem Sohne.

Maria ist Königin nicht in der Art einer Herrscherin, die ein grosses, willfähriges Hilfspersonal bräuchte. Maria ist die Königin der Engel, weil sie auf die Botschaft des Erzengels hin zu Gott Ja gesagt hat. Deshalb richten sich die Engel zu ihr aus und verehren sie als die Mutter Gottes.

JEDER und jede von uns hat einen eigenen Engel, der uns begleitet und und nahe ist. Es ist gut, wenn wir uns wieder einmal daran erinnern. Doch auch dieser Engel möchte nicht, dass wir bei ihm stehen bleiben. Er will uns hinführen zur Anbetung Gottes, der in Jesus für uns Mensch geworden ist.

Ich wünsche Euch – liebe Sodalen – gesegnete Festtage und ein gutes neues Jahr.

P. Beda

Nachrichten aus der Sodalität

75 Jahre der Treue zur Muttergottes feiern:

Dr. Eduard Belser, Egerkingen

Dr. Paul Ehram, Zumikon

Joseph Emmenegger, Schüpfheim

Hermann Fessler, Winterthur

Dr. Erwin Haag, Wil

Julian Halter, Bern

Ernest Helbling, Fribourg

Vor 70 Jahren stellten sich unter den Schutz der Muttergottes:

Hans Andermatt, Kerns

Eduard Bärtschi, Bern

Theo Baumeler, Wolhusen

Robert Britschgi, Kerns

Gregor Burch, Sarnen

Adolf Duss, Grosswangen
Dr. Alois Guthauser, Biberist
Dr. Alphons Hämmerle, Oberrohrdorf
Johann Imfeld, Sarnen
P. Ehrenbert Kohler, Mels
Erhard Peier, Wangen
Dr. Anton Schürch, Münchenstein
Dr. Edwin Schwammberger, Wohlen
Xaver Stöckli, Boswil

Vor 60 Jahren weihten sich der seligen Jungfrau Maria:

Umberto Banfi, Bellinzona
Alois Boos, Wil
Dr. Ivo Gerster, Binningen
Guido Huwyler, Binningen
Emil Kahle, Küttigen
Hans Knüsel, Dagmersellen
Paul Kühne, Oberägeri
Dr. Adolf Kümin, Rheineck
P. Frowin Müller, Hermetschwil
Peter M. Niederberger, Fürigen
Dr. René Schneeberger, Purasca
Vinzenz Waller, Dagmersellen
Rolf Wickart, Biel-Benken
Dr. Otto Wicki, Iragna
Hans von Wyl, Weinfeldern

Das goldene Jubiläum dürfen begehen:

Bruno von Atzigen, Alpnach
Max Borner, Seewen
Peter Brumann, St. Urban
Hans Eberli, Rombach

Dr. Toni Ebner, Hurden
Remo Ehinger, Locarno
Dr. Carl Estermann, Meggen
Dr. Joseph Fischer, Brig-Glis
Guido Flury, Mühleberg
Max Herzig, Münsingen
Dr. Alfred Huber, Alpnachstad
Hans Kaufmann, Sins
Markus Looser, Gams
Bruno Meli, Burgdorf
Jost Schmidli, Emmen
Martin Schürmann, Luzern
Marquard Stockmann, Sarnen

Nachrichten aus Schule und Konvent

Schule

253 Schülerinnen und 147 Schüler besuchten im Schuljahr 2005/06 die Kantonsschule. Sie wurden von 30 Hauptlehrpersonen und 18 Lehrbeauftragten unterrichtet.



Weihnachten brachte der Kantonsschule das erste dauerhaftere Provisorium, eine Traglufthalle, die als Doppelturnhalle dient. Zwei Container mit Duschen und Umkleieräumen machen es möglich, dass die Studierenden im Turnunterricht wieder voll Gas

geben können. Bis zur Eröffnung der Halle fand der Turnunter-

richt in den provisorisch hergerichteten Räumen des Parterres statt. Dabei mussten die Turnlehrpersonen darauf achten, dass die Schüler nicht zu sehr ins Schwitzen kamen, da Duschen nur sehr eingeschränkt möglich war. Die Fachschaft Turnen hofft aber, dass das Provisorium möglichst kurz sein wird, denn die Traglufthalle ist etwas suboptimal: Der Lärmpegel steigt rasch ins Unerträgliche und die Temperatur bei Sonnenschein auf ungeahnte Höhen.

Gut, dass es da noch eine kleine Ausweichmöglichkeit gibt: Die ehemalige Schwesternküche, die im August 2005 auch im Übermass gewässert worden war, wurde zu einem schönen, hellen Raum umgestaltet, in den die neuen Kraftsportgeräte, die das Amt für Sport angeschafft hat, einquartiert sind. Wo früher dafür gesorgt wurde, dass die Studenten nicht vom Fleisch fielen, strampeln sie jetzt überflüssige Pfunde ab und versuchen, das Verhältnis Körperfett-Muskeln zu Gunsten des letztern zu optimieren.



Im Frühjahr waren schliesslich auch die Schulcontainer bereit, die den Ersatz für die Klassen- und Gemeinschaftsräume im Parterre der Kantonsschule bereitstellen. Die weit gestreuten Provisorien konnten wieder auflassen werden, die Schule rückte wieder räumlich zusammen.

Nachdem im Sommer einige kleinere Anpassungen (die Zimmer waren am Anfang unerträglich hallig) vorgenommen wurden, lässt es sich nun ganz ordentlich Unterricht halten.

Das Kollegitheater brachte *Der Prozess um des Esels Schatten* von Friedrich Dürrenmatt zur Aufführung. Am 25. März war Premiere, und erneut spielten einige Lehrpersonen mit. Dürrenmatt mit seinem Hang zur drastischen Verdeutlichung der Abgründe der

menschlichen Gesellschaft ist immer wieder ein sicherer Wert auf der Kollegibühne.

Das ganze Instrumentarium theatralischer Mittel, vom Bühnenbild, dem Licht, über Kostüme und Masken bis hin zur Theatermusik und dem Tanz kam zum Zug, um die in der antiken Welt angesiedelten,



aber immer noch herausfordernden Geschichte vom banalen Streit, der sich zur Katastrophe ausweitet, zur Darstellung zu bringen. Die Kritiken in der Presse waren gut, das Publikum spendete freigiebig Applaus.



Der Sommersporttag am letzten Schultag war auch das Abschiedsfest für Rektor Constantin Gyr. Nach dreizehn Jahren Leitungstätigkeit trat er in den wohlverdienten Ruhestand. In seiner Amtszeit schloss das Internat endgültig seine To-

re, führte die Kantonsschule als eine der ersten die neue Maturitätsordnung ein und stieg die Maturitätsquote des Kantons Obwalden auf schweizerischen Durchschnitt. Insbesondere in der Konzeption der Maturaarbeit war Sarnen dem Rest der Schweiz voraus und wurde auch auswärts beachtet.

Ab dem 1. August liegt die Leitung der Kantonsschule in den Händen eines Teams: Patrick Meile, bisher Prorektor, und Susanne

Bongers, auch sie schon seit einigen Jahren als Lehrerin an der Schule tätig, haben die Aufgabe gemeinsam übernommen.

Am 27. Oktober fand wieder einmal ein Thementag statt: *Risiko* stand im Zentrum verschiedener Vorträge und Veranstaltungen. Dass die Referate, die sich mit der Flut des letzten Jahres befassten, besonderen Zustrom verzeichneten, zeigt, wie präsent dieses Ereignis immer noch im Bewusstsein der Studierenden und Lehrenden ist.

Konvent

Auf Ende des Schuljahres 2005/06 nahm P. Gabriel Furrer Abschied von der Lehrtätigkeit an der Kantonsschule. Seit 1969 hat er vor allem den Religionsunterricht an der Schule mitgetragen und geprägt. Mit ihm nimmt der (vorläufig) zweitletzte Benediktiner vom Lehrerkollegium Abschied.

Der Sarner Konvent besteht zur Zeit aus acht Mitbrüdern, von denen sieben im Pensionsalter stehen. Das Durchschnittsalter beträgt knapp 71 Jahre, der jüngste ist 47 und der älteste 93 Jahre alt. Die Hälfte sind Professjubilare und ein viertel auch Priesterjubilare.

Die Bewältigung der Unwetterschäden geht etwas zäh voran. Unter anderem deshalb, weil einige Entscheide davon abhängen, in welcher Richtung sich die Wiederherstellung der Kantonsschule bewegt.

Die Aussenrenovation der Kollegikirche hat ein weiteres Jahr nach hinten verschoben werden müssen. Im nächsten Sommer soll sie nun definitiv in Angriff genommen werden.

Redaktion: P. Beda Szukics

Benediktinerkollegium

Brünigstrasse 177

6060 Sarnen